

# Alles was Spaß macht ... Faire Kosmetik & Kondome: Sozial- und Umweltstandards bei der FAIR SQUARED GmbH

*Oliver Gothe*



FAIR SQUARED ist eine sogenannte „alternative Handelsorganisation“. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, qualitativ hochwertige Kosmetikprodukte und Kondome zu produzieren und dabei unseren Beitrag zur Verringerung des Ungleichgewichts im globalen Handel zu leisten.

FAIR SQUARED ist eine in Deutschland registrierte GmbH mit Sitz in Köln. Die Anteile der Firma sind in Familienbesitz und kein Konzern oder Finanzinvestor ist direkt oder indirekt an der FAIR SQUARED beteiligt.

Unsere Unternehmensidee entstammt der Oxfam Kampagne „Make poverty history“ aus dem Jahre 2005. Im Jahre 2010 wurden die ersten FAIR SQUARED Produkte in England über OXFAM und Amnesty International vertrieben. Schnell wurde die Idee von verschiedenen studentischen Organisationen aufgegriffen und diese sorgten für eine weitere Verbreitung im Vereinigten Königreich. Produkte der ersten Stunde waren Kondome, Hand-Cremes und Lippen-Pflege. Die Nachfrage wuchs schnell und weitere Vertriebspartner begannen in Skandinavien und Benelux den Vertrieb der FAIR SQUARED Produkte. Im Jahre 2013 zog die Firma nach Köln

um, firmierte fortan als FAIR SQUARED GmbH. Auch wurde die Produktion in den deutschen Teil des Naturparks Eifel verlegt. Das Sortiment wuchs von 12 auf heute 70 Kosmetika an. Dank der kontinuierlichen Nachfrage unserer Kunden, konnte die Anzahl an fair gehandelten Inhaltsstoffen (vom Olivenöl aus Palästina, Mandelöl aus Pakistan, Shea Butter aus Burkina Faso und Kautschuk aus Indien) heute auf mehr als 15 Partner ausgeweitet werden. Mittlerweile werden FAIR SQUARED Produkte in ganz Europa vertrieben.

Unsere geschäftlichen Prinzipien basieren auf Transparenz, Sozial- und Umweltverträglichkeit, Tierschutz und Solidarität mit den Menschen in benachteiligten Regionen dieser Erde. Diese knapp formulierte, griffige Unternehmensphilosophie leistet als Leitlinie für unser tägliches Handeln gute Dienste. Doch manchmal lohnt, es einen Blick zurück zu werfen auf die Ereignisse und die persönliche Geschichte und Geschichten, die FAIR SQUARED zu dem Unternehmen machten, das es heute ist.

Für mich begann das Nachdenken über soziale Gerechtigkeit und Faires Handeln als Teenager in den späten 80iger Jahren und mit einem eklatanten Widerspruch: Auf dem Höhepunkt der HIV/Aids Epidemie war die Botschaft „sicherer Sex rettet Leben“ überall zu finden, Kondome hingegen nicht. Die gab es in Sex-Shops, in Automaten, in einigen öffentlichen Toiletten und in Apotheken – und welcher Teenager hatte damals schon den Mut, danach zu fragen? Das Gefühl von Scham und Peinlichkeit waren für mich und meine beiden besten Freunde ein zu hoher Preis für Spaß am Sex, dieser Ausdruck von Lebensfreude durfte nicht lebensgefährlich sein, nur weil der Kauf eines Kondoms mit so viel Scham belegt war. Unsere Überlegung: Was, wenn Kondome cool wären und so einfach zu haben wie ein neues Paar Socken? Mit wenig Geld und Wissen aber umso mehr Enthusiasmus eröffneten wir damals die Firma „Condomi“. Zum Sortiment gehörten nicht nur Kondome, sondern auch Geschenkpackungen von Boxershorts mit einem Päckchen Kondomen, Massageöle, Duftkerzen und Grußkarten für so ziemlich jeden denkbaren Anlass.

Es lief nicht alles nach Plan in den nächsten Jahren – aber eine Konstante gab es: man kann an der Auflösung des Widerspruchs von Ethik und Profit arbeiten und dabei Spaß haben, kreativ bleiben und neue, überraschende und interessante Weggefährten finden.

Ich beschloss, Kondome nicht nur zu verkaufen, sondern auch herzustellen und 2006 brachte ich die ersten Fair Trade Kondome aus fair gehandeltem natürlichem Latex aus Südindien auf den Markt.



Natürlicher Kautschuk – und genau das ist Naturlatex – ist ein faszinierendes Produkt, vom Flugzeugreifen bis zum Einmachring, vom Luftballon bis zur Matratze, von der Wärmflasche bis zum Kondom – Latex ist ein wunderbar vielseitiges Material. Mit einer Kehrseite. Die lange, oft brutale und blutige Kolonialgeschichte

mag Vergangenheit sein, aber Kautschukbäume werden noch immer in unterentwickelten Ländern und Schwellenländern angepflanzt, häufig auf Plantagen, zu einem größeren Teil von Kleinbauern. Teilweise gibt es gravierende ökologische und soziale Probleme und die niedrigen Weltmarktpreise für Kautschuk machen es für die Produzenten und Produzentinnen oft extrem schwierig bzw. wenn nicht unmöglich, von ihrer Arbeit zu leben. Hinzu kommen vielfach schlechte Arbeitsbedingungen, Diskriminierung, dauerhafte Höchstarbeitszeiten und (auf Plantagen) die Unterbringung in Behausungen, in denen es weder fließendes Wasser noch Strom gibt. Im Vergleich dazu waren die Bedingungen auf der indischen Plantage, von der ich das erste fair gehandelte Latex für unsere Kondome bezog, sehr gut. Doch besonders wegen des geringen Weltmarktpreises kann die Fair Trade Prämie auch dort weitergehende wirkliche Verbesserungen bewirken.

Entscheidendes Prinzip des Fairen Handels ist, dass Arbeiter und Arbeiterinnen über ein von ihnen und aus ihren Reihen gewähltes Fair Trade Komitee selbst entscheiden, wie die vom Kunden, also FAIR SQUARED bezahlte, Fair Trade Prämie genutzt werden soll. Das unterscheidet den Fairen Handel von mildtätigen Spenden: Die Menschen vor Ort wissen selbst am besten, was sie brauchen. Auf der Plantage



in Südindien beschloss das Komitee eine zusätzliche Altersversorgung für alle Mitarbeiter einzurichten. Plantagenarbeiter leben in der Regel in plan-

tageneigenen Wohnungen, die sie verlassen müssen, wenn sie in Rente gehen. Früher fand meist auch die nächste Generation Arbeit auf der Plantage und an der Wohnsituation änderte sich nichts. Inzwischen besuchen jedoch immer mehr der Kinder weiterführende Schulen und ziehen in Großstädte, in denen Wohnraum extrem knapp und sehr teuer ist. Für einen Altersitz für die Eltern ist selten Platz. Viele arbeiten sogar in Übersee. Über die zusätzliche Altersversicherung – die erste und einzige auf einer indischen Gummiplantage – steht den Arbeiterinnen und Arbeitern jetzt eine Geldsumme zur Verfügung, die Notsituationen und Obdachlosigkeit im Alter verhindern hilft.

Ein Fair Trade Projekt wie die Zusatzversicherung auf der südindischen Gummiplantage ist ein Beispiel dafür, wie sich das Leben der Menschen, die Rohstoffe für Produkte (hier fehlt ein Wort?), die wir hier in Europa kaufen, nutzen und genießen, durch den Fairen Handel maßgeblich und nachhaltig positiv verändern kann. Fair zu handeln, Fair Trade erfolgreich umzusetzen, Projekte zu initiieren, die entsprechenden Strukturen zu schaffen, die Kooperation guter Partner zu sichern, das ist die eine Seite (wobei klar ist, dass Fair Trade nicht gegen die Plantagenleitung oder den Eigner eines Unternehmens, sondern nur mit ihnen umgesetzt werden kann).

Die andere Seite ist die Kommunikation. Nur wenn es uns gelingt, den Konsumenten zu vermitteln, was Fairer Handel ist und zu garantieren, dass der Mehrpreis, den sie zahlen, auch tatsächlich bei den Produzenten ankommt, kann das Modell funktionieren. Siegel, die bestimmte für den Konsumenten kaufentscheidende Merkmale und Kriterien garantieren, sind inzwischen ein erprobtes und bewährtes Medium der Kommunikation. Das bei Kunden gut bekannte Siegel des Fairen Handels ist das internationale „Fairtrade“ Logo, das in seiner Urform zunächst nur für Kaffee entwickelt wurde. Inzwischen gibt es Fairtrade Kriterien für eine Vielzahl von Lebensmitteln. Im „non-food“-Bereich sind Fairtrade Baumwolle und Blumen die wichtigsten Produkte. Kriterien für Naturkautschuk wurden jedoch nie entwickelt. Aus diesem Grund wurde ich Gründungs- (und Vorstand-)mitglied des Fair Rubber e.V..<sup>1</sup> Wir, die Mitglieder, zahlen einen Mitgliedsbeitrag *und* eine Fair-Trade-Prämie pro abgenommenen Kilogramm Kautschuk. Das Fair Rubber-Logo kennzeichnet Produkte, die aus diesem fair



<sup>1</sup> <https://www.fairrubber.org>.

gehandelten und nachhaltig angebauten Kautschuk hergestellt werden. Wann Kautschuk als ‚fair‘ und ‚nachhaltig‘ gilt und wie die Regeln für den Umgang mit den Fair-Trade-Prämien sind, ist in einem Kriterienkatalog geregelt. Und für mich bleibt faszinierend zu sehen, welche Vielzahl von unterschiedlichen Projekten die Arbeiter und Arbeiterinnen mit den Fair Trade Mitteln bereits initiiert und umgesetzt haben: auf einer Plantage garantiert der Stromanschluss für entlegene Wohnungen, dass die Kinder jetzt auch nach Einbruch der Dunkelheit Hausaufgaben machen können, auf anderen Plantagen gibt es kommunale Duschen, Trinkwasserversorgung, Klettergerüste für die Kita... und natürlich das bereits erwähnte, wegweisende Projekt der zusätzlichen Altersversorgung.



Shea Butter, Aprikosenkernöl, Olivenöl, Kakao, Tee, Arganöl... für all unsere Produkte verwenden wir nicht nur die besten Ingredienzien, die die Natur zu bieten hat. Wo immer möglich beziehen wir sie aus Fairem Handel. Inzwischen haben wir Optionen, denn es ist eine Vielzahl von Rohstoffen und Gewürzen Fairtrade besiegelt. Zu unserem Beitrag zur Verringerung des Ungleichgewichts im globalen Handel gehört jedoch wie bereits erwähnt noch etwas anderes: Kommunikation. Die Geschichten derer zu erzählen, die produzieren oder anbauen und ernten was wir brauchen, ihre Lebensumstände, Sorgen, Träume, Hoffnungen – das bringt nicht nur verschiedene Welten einander näher, es zeigt zudem – ganz nebenbei – ökologische Zusammenhänge auf und schafft Verständnis dafür, dass wir alle in *einer* Welt leben. Fairtrade Arganöl hat phantastische pflegende Eigenschaften, die Produktion schafft Einkommensmöglichkeiten für Frauen in Marokko, weshalb inzwischen nicht nur alte Argan Bäume gepflegt, sondern auch neue gepflanzt werden. Und es sind diese Argan Bäume, die sich über Jahrhunderte als ein grüner Schutzwall gegen das Vordringen der Wüste bewährt haben. In Marokko ist Fairer Handel mit Arganöl auch ein Beitrag dazu, die Menschen etwas vor den Folgen des Klimawandels zu schützen.

Natürlich sollen die FAIR SQUARED Kunden und Kundinnen nicht „nur“ ein gutes Gewissen haben und das Gefühl, dass wir das Richtige für unsere Produzenten tun. Bei unseren Produkten gilt: Wir wollen die beste Qualität bieten, die möglichst viele der Bedürfnisse unserer Kunden erfüllt. Vegnern steht inzwischen eine reiche Auswahl bei Lebensmitteln zur Verfügung, nicht aber im Kosmetikbereich. Wir haben zugehört, Rezepturen ge-

ändert, neue Wege gesucht ... und können jetzt von der Vegan Society anerkannte Produkte anbieten. In Europa lebende Moslems haben ebenfalls Probleme, Kosmetika zu finden, die keine im Islam verbotenen Stoffe enthalten, wie z.B. Alkohol. Auch hier haben wir daran gearbeitet, um die Zusammensetzungen so zu ändern, dass die herausragende Qualität der Produkte gewährleistet ist und sie dennoch als HALAL angeboten werden können. Darüber hinaus sind unsere Kosmetika zertifizierte Naturkosmetik mit 100% natürlichen Inhaltsstoffen.

Von der Rezeptentwicklung, dem Design, über die Abfüllung, Konfektio- nierung bis zur Lagerhaltung wird alles am Standort Deutschland zuverlässig und schnell gefertigt. Die fair gehandelten und pflanzlichen Inhalts- stoffe für unsere Produkte kommen aus der ganzen Welt in unserem Lager an und werden von der Qualitätssicherung geprüft. Nach Freigabe der Roh- stoffe werden die Produkte frisch verarbeitet. Unsere Mitarbeiter und Part- nerunternehmen vor Ort in Deutschland arbeiten seit vielen Jahren in der Kosmetik- und Arzneimittelproduktion, wie auch in der Medizinprodukte- herstellung. Dank ihrer Erfahrung werden die Rohstoffe nach den FAIR SQUARED Rezepturen gemischt und zu hochwertigen Kosmetik- und Hygieneprodukten verarbeitet.

Die Rezepturen der Produkte befinden sich im Eigen- tum der Firma. Halbjährlich entwickelt FAIR SQUA- RED 5-8 Neuheiten, die im Februar und September jeden Jahres vorgestellt werden. Die Marke FAIR SQUARED ist in vielen Ländern dieser Erde ein ein- getragenes Warenzeichen.



Und die Zukunft? Es gibt weltweit mehr als 1.200 Fairtrade-Produzentengruppen, die derzeit vom fairen Handel profitieren. Jede dieser Gruppen könnte eine Vielzahl von Projek- ten verwirklichen, die die Lebensumstände der Produzenten und ihrer Fa- milien direkt und nachhaltig verbessern könnten – wenn sie denn genug Umsätze (mit der entsprechenden Fairtrade Prämie) hätten. Um in das Fair- trade Produzentenregister aufgenommen zu werden, müssen die Gruppen nicht nur eine ganze Reihe von Bedingungen erfüllen, sondern auch einen finanziellen Beitrag leisten – erst dann können sie ihre Produkte zu Fair- trade Konditionen verkaufen. Eine Abnahmegarantie gibt es jedoch nicht.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Bei der Gründung von Fair Rubber haben wir das bewusst anders geregelt: Fair Rub- ber ist für neue Produzentenpartner unter der Voraussetzung offen, dass eine Aus- weitung der Lieferantenbasis durch eine Ausweitung der Verkäufe fair gehandelter

Was der Faire Handel braucht, sind langfristige Handelsbeziehungen in einer Größenordnung, aufgrund derer sich mit den Fairtrade Prämien sinnvolle, nachhaltige Projekte verwirklichen lassen.

Wir hoffen, dass wir mit der Unterstützung unserer Kunden einen Beitrag dazu leisten können – mit weiteren fair gehandelten Inhaltsstoffen, wie Rosenöl, Mangos, Gurken und Baumwolle möchten wir das FAIR SQUARED Sortiment auf 100 Produkte ausweiten.

---

Produkte aus natürlichem Kautschuk marktseitig gerechtfertigt ist. Die Fair Trade Prämien müssen nicht innerhalb eines Jahres ausgegeben werden, sondern können und machen dadurch langfristige Projekte wie z.B. eine Rentenversicherung möglich. Und Fair Rubber hilft bei der Finanzierung notwendiger Audits. D.h. anders als bei Fairtrade fallen für die Produzenten keine Kosten an.